

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 8-9

Artikel: Dy Mutter
Autor: Bühler, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Nahedänke

Müatterli

Müatterli, ich muäss Dr s säägä:
ich möcht wider ämool hei!
Ds Heiweh plooget mi so truurig,
und ich bii so ganz älei!

Aaber alles goht nid aabä:
ds Wasser blibt im Aug inn stuh,
und diä Süüfzger und diä Trändli
wänd halt mängmool kuum verguh! —

S isch so vill bi fründä Lüttä,
Wo eim tüüf im Härz inn truggt,
und wiä mängä schwäärä Süüfzger
Ha n i still und tapfer gschluggt.

Müatterli, ich mag nid gwartä,
bald, bald chumm i züä Dr hei,
und dänn lüüchtet miir Dii Liäbi —
bi dänn nümme so älle!

Tuä mer Diini Tüür witt ööfnä
Und Dis Härz und d Händ derzuä,
striich mer liisli über d Stirnä,
schängg mer Troscht und Chraft
und Ruäh! —

Leonie E. Beglinger.

Ysicht

Chascht Du söövel Leid verschtuh,
Du, wo Du na alles häscht? —
Ds hinderscht Bitz hät me nä gnuh,
ds Liäbscht und ds Heiligscht,
ds Schünscht und ds Bescht!

dass D drvuu au nu ä Teil
i dr Chrääzä treischt äm Ruggä!
Und au deer weer Dir na feil,
teetscht Di no se gäärä truggä! —

Als, a dem si ghanged sind,
wiä au Du draa hangä tuäscht,
döt dr Vatter na, döt ds Chind!
Und wäi villnä jeedä Bluäscht

Luäg, daas goht halt nid se ring:
wettscht Du au Di Augä gschlüssä,
schtünd i Dir inn hundert Ding
hantli uuf und stüpfled ds Gwüssä! —

vu n rä Hoffnig! — Heimetloos
sinds jez gägä n ussä, innä ...
Fürchtig isch ä dänigs Loos!
Und Du magscht Di schwäärli bsinnä,

Lass es as ä grossi Huld
i Dim Härz zur Ysicht grootä:
Mir sind au äm Eeländ tschuld,
mir händ d Liäbi au verrootä! —

Leonie E. Beglinger.

Dy Mutter

Wenn du nemol i d' Heimet gosch
nach ville, ville Johre,
triffsch Lüt a, wo du nümme kennsch.
Was hesch doch du verlore!

Wenn du nemol i d'Heimet gosch
nach ville, ville Johre,
triffsch uf em Chilchhof Grabstei a:
Wie vill hesch du verlore!

Wenn du nemol i d'Heimet gosch
nach ville, ville Johre,
triffsch no dy alti Muetter a,
hesch noni vill verlore!

Albin Bühler.

Us: »Dr Schwarzbueb«, 1940.